

W. B. Wien, 8. Nov. (Schämlich.) Der Kriegskorrespondent der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ meldet: Amerikanische Journalisten und der Vertreter des „Corriere d'Italia“, Rolando, kehren heute von der Front zurück. Die Amerikaner sprachen sich mit bescheidenen Worten über das vorläufige Funktionieren unserer Gegenangriffs aus. Sie bezeugten das Garnisonleben, die Hospitalseye und den Standpunkt eines Korpskommandos.

Bei Dolowitz gingen sie bis vor unsere Artilleriestellung vor, wo sie schwere und leichte Handgranaten feuerten, bis ein heftiges Geschütz, bei dem die Russen ihre Stellung nur ungefähr 1500 Meter entfernt hatten.

## Von der deutschen Kriegsflotte.

Genf. (Str. An.) Pariser Nachrichten besagen, daß gelegentlich der Beschießung der englischen Flotte vor Nicuport deutsche Geschütze drei Kreuzer schwerer beschädigten, als anfänglich gemeldet wurde. Man behauptet, daß die Kriegsschiffe unbrauchbar seien, doch handelte es sich nur um „Pallion“, „Brillant“ und „Alma“, Kreuzer von höchstens 3000 Tonnen in alterer Top.

Rom. Der in Neapel eingetroffene Dampfer „Roma“ bezeugte bei dem einen englischen Geschwader, das auf die „Gimden“ Jagd machen soll. Die „Gimden“ habe eben wieder zwei Dampfer versenkt, nachdem sie ihnen Lebensmittel und Kohlen entnommen hätte.

### Kreuzer „Karlruhe“.

Genf. (Str. An.) Französische Blätter melden aus New York, daß der Kreuzer „Karlruhe“ das Schiff „Miner van Duf“ gefangen habe, das mit Fleisch und Kaffeebohnen von Buenos Aires nach New York fuhr.

## Aus den Kolonien.

### Der Kampf um Tjingtau.

Der Vorkampf des Generals Kamio und des Admirals Kato an den Gouverneur von Kiautschow wegen der Abreise aller Nicht-Kolonialisten aus der Provinz lautet: „Im gegenwärtigen Augenblick, da wir so heftig die Forderung verteidigen, haben die Unternehmungen die Ehre, auch Mitteilung von dem edlen Willen des Kaisers zu machen, der durch unsere Belagerungsoperationen bedrohte Leben der nichtkämpfenden Einwohner der Kriegsführenden und nichtkämpfenden Nationen geschützt sehen will. Wenn ihr geneigt ist, mit dem kaiserlichen Willen übereinstimmen, werden wir die weiteren Bedingungen übermitteln.“ Der Gouverneur fragte darauf brüsklos um die Bedingungen an. Sie wurden ihm durch einen Parlamentarier übermittelt. Alle Zivilbewohner konnten sich an einem Punkte der Grenze einfänden, von wo aus sie mit verbundenen Augen nach der nächsten Station der Schantungbahn geführt wurden.

### Kleine Mitteilungen.

W. B. Berlin. Nach zuverlässigen Meldungen soll der Oberkommandierende der englischen Armee in Frankreich, Feldmarschall French, vor einiger Zeit bei einem Automobilunfall schwer verunglückt und zur Zeit noch an der persönlichen Ausübung des Oberkommandos verhindert sein.

W. B. Paris, 5. November. (Nichtamtlich.) Der „Gaulois“ schreibt: Nach einer Depesche aus Berlin wurde die Kriegskontribution von Brüssel auf 45.000.000 Francs ermäßigt, welche in Raten von 2½ Millionen pro Woche abgezahlt werden sollen.

W. B. Petersburg, 5. Novbr. (Nichtamtlich.) Kaiser Nikolaus ist in Wladimir angekommen. Er wohnt in einem Gottesdienst in der Kathedrale bei und besucht ein Jagarett. Am Nachmittag reiste der Zar weiter.

Rom. (Str. An.) Auf Korsika sind in den letzten Tagen deutsche und österreichische Gefangene, im ganzen 2500 Leute, angekommen. Ihre Behandlung und ärztliche Pflege ist, wie berichtet wird, gut. Der Korrespondent des „Weltkammers“ wunderte sich, daß die deutschen Soldaten Jahnbarkeiten zeigten und sich so gefestigt zeigten, daß es schwer sei, die Verurteilung der „bekannten unehrenhaften Gräueltaten“ in ihnen zu erkennen.

### Befreiung der Lage im Oberelsaß.

W. B. Straßburg, 6. Nov. Anfolge der an der Grenze herrschenden Unsicherheit wegen der Forderung war im Oberelsaß der Unterricht des Schulunterrichts bis auf weiteres verschoben worden. Da sich nun in der letzten Zeit die Lage wesentlich gebessert hat, wird der Unterricht mit dem 6. November wieder aufgenommen werden. Auch die Reichsbahnstellen, die seit dem Einbruch der Franzosen in Freiburg im Breisgau stillgelegt, nimmt ihren Betrieb in Wülhausen wieder auf.

### Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

Berlin. Während aus London gemeldet wird, daß die Deutschen hätten das linke Ufer der Rheine, erwähnen die Franzosen die starken feindlichen Stellungen an diesem Ufer zwischen Dirmuiden und Neuport. Manenteils geben sie auch zu, daß die Deutschen im Zentrum erfolgreich vorgedrungen sind, denn sie erwähnen, daß die Franzosen in der Umgebung von Wailly viel Gelände verloren haben. — Berlin. Die „Neuzugung“ meint: Die für uns allein maßgebenden Berichte unserer Obersten Heeresleitung lassen die Überzeugung zu, daß die Deutschen in den Kämpfen im Westen die Entscheidung bald fällen werden. — Die englische Presse behauptet sich sehr stark über das letzte Gezeirte bei Harmond. Ein Bericht unterstellt, daß irgendwo ein geheimer drahtloser Apparat sei, der die deutsche Flotte warne und informiere. — Leipzig. Wie gemeldet wird, haben die belgischen Engländer eine Depesche nach England an das Home Office gerichtet, und offiziell mitgeteilt, daß sie jetzt fast alle wieder freigeschrieben worden sind und in keiner Weise von den Behörden belästigt werden. — In Hamburg hat die englische Kolonie eine Protestkündigung an die Regierung ihrer Heimat und an die Presse gerichtet, die sich gegen die unwürdige Behandlung der in England internierten Deutschen wendet. — Berlin. Eine Londoner Meldung der „Morning Post“ zufolge, teilte ein aus Neapel eingetroffener Reisender mit, daß 50000 Kinder in Bomben zur Einschließung nach Marseille bereit seien. — Nach einer Pariser Meldung des „Berliner Volksboten“ erschienen gestern vor dem Hofopernhaus ein türkisches Kriegsschiff und das deutsche Bombardement der Stadt. — Berlin. In den Morgenblättern ist Schluß gefaßt.

## Die Türkei und der Dreiverband.

W. B. Berlin, 5. Novbr. (Nichtamtlich.) Entgegen aller Gerüchten und tendenziösen Nachrichten wird von amtlicher türkischer Seite mitgeteilt, daß von einer nachschiebigen Haltung der türkischen Diplomatie in den letzten Verhandlungen mit England nicht die Rede sein könne. Die Türkei habe erklärt, England sei selbst schuld daran, daß keine Waffen in den Grund gebracht und die Festungen am Schwarzen Meer beschossen worden seien, und habe die Befreiung des Kommandanten der russischen Flotte als Gegenleistung verlangt. Daraus wurden die Beschlüsse abgebrochen.

W. B. Konstantinopel, 5. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht aus dem türkischen Hauptquartier: Die Russen begannen ihre Stellungen nahe der Grenze zu besetzen, wurden jedoch aus den Gebieten von Maratissa und Aschowa vollständig zurückgedrängt. Die Sammlung und Ausbildung unserer Truppen ist abgeschlossen.

Nach späteren Meldungen nahmen an der Beschießung des Dardanellenkanals die englischen Kriegsschiffe „Inflexible“, „Undatunab“, „Mouseter“ und „Defence“, ferner eines der französischen Panzerschiffe „Republique“ oder „Bouvet“ sowie zwei französische Kreuzer und acht Torpedoboote teil. Sie gaben 240

Schüsse ab; es gelang ihnen jedoch nicht, irgend einen bedeutenden Schaden zu verursachen. Unsere Forts gaben dann nur zehn Schüsse ab; von denen einer ein englisches Panzerschiff traf, worauf eine Explosion entstand.

In Alwan in Kleinasien wurde ein englischer Dampfer zum Sinken gebracht, nachdem die Besatzung und die Ladung gelandet war. Die Besatzung des russischen Dampfers „Korolowa Olga“, die hier verhaftet wurde, ist zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

W. B. Berlin. (Nichtamtlich.) In auswärtigen Blättern findet sich die Meldung, daß die Besatzung bei ihrem Vorgehen gegen Ägypten von deutschen Offizieren geführt worden seien. Wir können feststellen, daß diese Meldung erlunden ist.

England erklärt den Kriegszustand. Eine Sonderausgabe der „London Gazette“ enthält die formale Erklärung, daß der Kriegszustand mit der Türkei besteht.

Ein Brief aus den Kronprinzen. Der Kronprinz von Serbien antwortete auf das Telegramm des deutschen Kronprinzen: Die Kaiserlich Österreichische Armee dankt Euer kaiserlichen Hoheit sowie der kaiserlichen Armee für die brüderlichen Grüße und hofft fest, alle ihre Kräfte gemeinsam mit den Armeen S. M. des deutschen Kaisers zu befeigen, deren Tapferkeit bewundernswürdig ist.

### Die militärische Bereitschaft der Türkei.

Ein Schweizer, der dieser Tage aus der Türkei zurückgekehrt ist, erzählt, die türkische Heeresverwaltung habe seit Anfang August fleißig an ihrer militärischen Vorbereitung gearbeitet. Ein hoher türkischer Beamter, den dieser Schweizer vor 14 Tagen sprach, erklärte ihm damals unerbötlich, die Beteiligung der Türkei am europäischen Kriege sei notwendig und unabwendbar. Wenn die um England sich gruppierenden Mächte den Frieden blühten, sei die Türkei verloren. England werde Mesopotamien belegen und sich in Arabien ein Vorkommen errichten, während Frankreich Syrien und Kleinasien erhalte. Was von der Türkei übrig bleibe, werde dann ganz von der Gnade Englands abhängen, das die Osmanen nur noch als Stützpunkt gegen England verwenden werde. Die wirkliche Hebung des Orients, seine Annäherung an die europäische Kultur, könne aber nicht durch Unterjochung, sondern nur durch friedliche Verbindung der selbständigen Völker Europas und des Orients erreicht werden. Die mohammedanischen Völker seien reif zu eigener staatlicher Entwicklung, sie bedürften allerdings des Einflusses der Hilfe und des Kapitals von Europa, aber diese Kulturbefähigung durch Europa brauche doch nicht notwendigerweise, wie dies jetzt der Fall sei, der Ausbeutung und der Gewalt, um sich durchzusetzen. Der Kampf, der entbrenne, lagte der Türkei, ist kein Kampf gegen die europäische Kultur, noch weniger gegen die christliche Religion. Der hier erwähnte Schweizer glaubt, der unter den Mohammedanern gehäufte Zündstoff sei durch eindringliche, weitreichende Propaganda politischer und religiöser Sendlinge tief in Indien eingebrungen; er habe ganz Ägypten überzogen, was die nächsten Ereignisse unbedingt zeigen müßten. Man könne heute noch gar nicht wissen, wie weit der Feuerbrand, der hier angelegt sei, sich noch ausbreiten werde.

### Aus Afghanistan.

W. B. Wien. (Nichtamtlich.) Die „Südbaltische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Wie die über Persien hier eingetroffene bedeutendste afghanische Zeitung „Sirab-e-Afghani“ berichtet, hat der Emir von Afghanistan eine Armee von 170.000 Mann mit 135 Geschützen unter Führung seines Sohnes, des Emirs Bahadur-Khan, an die englische Grenze normandisiert lassen. Die von Herat nach Kabul führende Eisenbahn sei zerstört worden, um den englischen Vorrückung zu hindern. Eine Anzahl von Kriegeren indischer Grenztruppen habe sich dem Heere Bahadur-Khans angeschlossen. An der Grenze herrsche volle Revolution gegen England. Die englischen Beamten seien gefangen genommen und einige von ihnen getötet worden.

### England und Ägypten.

Wien, 6. Nov. Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist die Lage der Engländer in Ägypten sehr schwierig, da die ihnen zur Verfügung stehenden Truppen nicht ausreichen.

Konstantinopel. (Str. An.) Die Verbindungen mit Ägypten sind vollständig unterbrochen. Man weiß daher nicht, welchen Eindruck dort das neueste englische Vorgehen hervorruft, nämlich die Ernennung des Prinzen Hussein zum Vizekönig. Hussein ist als sehr englandfreundlich bekannt und war von jeder zu politischen Intrigen geneigt. Aherdie Abbas Pascha erklärte sich: Das ist nicht die letzte Torheit, die England begehen wird. Ich bleibe doch vollkommen ruhig und taub. Das ägyptische Volk wird sehr bald erkennen, daß die von den Engländern geführte Lage unhaltbar ist. Die starke Faust des wirklichen Souveräns von Ägypten, des Khalifen und Sultans, wird den Engländern beweisen, daß ihre Annexion des historischen und heiligen Gebietes von Ägypten nur einen ganz ephemeren Charakter haben kann. (H. 3.)

## Die Festnahme der in Deutschland lebenden Engländer.

W. B. Berlin, 6. November. (Nichtamtlich.) Seit langer Zeit schweben Verhandlungen zwischen Deutschland und England wegen der Behandlung der beiderseitigen Staatsangehörigen, die sich bei Beginn des Krieges auf dem Gebiet des anderen Teiles aufhielten. Dabei handelte die deutsche Regierung auf dem Standpunkt, daß nach völkerrechtlichen Grundsätzen diese Personen, soweit sie sich nicht verdächtig gemacht hätten, auf freiem Fuß zu belassen seien, auch umgekehrt in ihre Heimat abreisen dürften, daß jedoch den Engländern keine bessere Behandlung zuteil werden könnte als den in England befindlichen Deutschen. Als daher die britische Regierung so gut wie sämtlichen Deutschen die Erlaubnis zur Abreise verweigerte, fand die in Deutschland befindlichen Engländer in gleicher Weise behandelt worden. Den deutschen Vorschlag, die beiderseitigen unverdächtigten Staatsangehörigen sämtlich abreisen zu lassen, lehnte die britische Regierung ab. Doch wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß alle Frauen und alle männlichen Personen bis zu 17 und über 55 Jahren sowie ohne Rücksicht auf ihr Alter alle Geistlichen und Ärzte ungehindert abreisen dürften; die männlichen Personen zwischen 17 und 55 Jahren wurden nicht in diese Vereinbarung einbezogen, weil die britische Regierung alle Wehrfähigen zurückbehalten wollte, und als solche auch die Männer zwischen 15 und 55 Jahren ansah.

Inzwischen wurden die in England zurückbehaltenen Deutschen in nicht unerheblicher Anzahl festgenommen und als Kriegsgefangene behandelt. Nach zuverlässigen Nachrichten ist diese Festnahme in den letzten Tagen auf fast alle wehrfähigen Deutschen ausgedehnt worden, während in Deutschland bisher nur verdächtige Engländer festgenommen worden sind. Die völkerrechtswidrige Behandlung unserer Angehörigen hat der deutschen Regierung Anlaß gegeben, der britischen Regierung zu erklären, daß auch die wehrfähigen Engländer in Deutschland festgenommen würden, falls nicht unsere Angehörigen bis zum 5. November aus der englischen Gefangenschaft entlassen würden. Die britische Regierung hat diese Erklärung unbeantwortet gelassen. Deshalb ist nunmehr die Festnahme der englischen Männer zwischen 17 und 55 Jahren angeordnet.

net worden. Die Anordnung erstreckt sich vorläufig nur auf Angehörige Großbritanniens und Irlands, wird aber auch auf Angehörige der britischen Kolonien und Schutzgebiete ausgedehnt werden, falls die dort lebenden Deutschen nicht auf freiem Fuß belassen werden sollten.

Die von den militärischen Stellen unter dem 6. November erlassenen Befehle lauten:

1. Alle männlichen Engländer zwischen dem vollendeten 17. und 55. Lebensjahre, die sich innerhalb des deutschen Reichsgebietes befinden, und denen als Ärzte oder Geistliche nicht das Ausreiseverbot auferlegt ist, sind in Sicherheitshaft zu nehmen und nach Anordnung der stellvertretenden Generalkommandos unter militärischer Bedeckung in das Lager Kassel bei Berlin zu überführen. Das gleiche gilt für inaktive Offiziere über 55. Lebensjahre hinaus, für die Altersrechnung ist der 6. November maßgebend. Die Überführung der in Berlin verhafteten Engländer nach Kassel erfolgt mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse auf Anordnung und nach Ermessen des Oberkommandos in den Marken.

2. Ausnahmen von der Nr. 1 genannten Anordnung können von den stellvertretenden Generalkommandos und dem Oberkommando in den Marken nur dann gestattet werden, wenn schwere Krankheit, die den Transport unmöglich macht, von amtlicher Seite bescheinigt wird. Sobald das Befinden den Transport gestattet, ist die Überführung nachzuholen.

3. Alle erwachsenen Personen englischer Nationalität, die dann noch frei in Deutschland leben dürfen, sind zu täglich zweimaliger Anmeldung bei der Polizei verpflichtet und dürfen den Ortsbezirk über dessen Grenze sie polizeilich zu unterrichten sind, nicht verlassen. In einzelnen Fällen kann das für den Aufenthaltsort zu ständige stellvertretende Generalkommando (Oberkommando in den Marken) oder Marinekommando Ausnahmen gestatten.

4. Die unter 1 und 2 genannten Maßregeln sollen zunächst nur Anwendung finden auf Angehörige des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland.

5. Sofern für die Transporte fahrplanmäßige Züge nicht ausreichen, sind von den stellvertretenden Generalkommandos Sonderzüge mit den Linienkommandanturen zu vereinbaren.

## Tages-Rundschau.

W. B. Berlin, 5. Novbr. (Nichtamtlich.) Eine kaiserliche Kabinetsorder genehmigt, daß für die im gegenwärtigen Kriege von den Truppen der preussischen Armee und den in sie aufgenommenen Kompanien eroberten Feldzeichen, Maschinenwaffen und Geschütze Eroberungsgegenstände an die Truppen verteilt werden und zwar erhält für jedes feindliche Feldzeichen (Fahne oder Standarte), das im Kampfe genommen wird, sowie für jedes feindliche Maschinenwaffen oder Geschütz, das in der Schlacht oder im Gefecht während des Gebrauches bei feindlicher Gegenwehr mit feindlicher Hand genommen wird, der Truppenteil, dem die Eroberung angeschlossen, 750 Mark. Die Geldbeträge sind nicht an die einzelnen Eroberer zu verteilen, sondern verbleiben dem Truppenteil.

### Das neue italienische Kabinett.

W. B. Rom, 5. Novbr. (Nichtamtlich.) Durch königliches Dekret wurde Salandra mit der Bildung des Kabinetts betraut. Wie die Agenzia Stefani aus zuverlässiger Quelle erzählt, setzt sich das neue Kabinett folgendermaßen zusammen: Salandra: Vorgesitzender und Inneres; Sonnino: Äußeres; Martini: Kolonien; Orlando: Justiz; Carcano: Krieg; D'Annunzio: Finanzen; Giuffrè: Öffentliche Arbeiten; Crispien: Unterricht; Cossiga: Ackerbau; Zuppoli: Krieg; Viale: Marine; Riccio: Post. Die Minister werden heute nachmittag vereidigt.

Die „Kön. Ztg.“ schreibt zu der Kabinettsbildung in Italien: Man kann sagen, daß die Regierung Italiens in bewährte Hände gelegt wurde. Sie werden nicht müßig sein, sich für die Interessen Italiens in dieser schweren, namentlich für Italien schweren Zeit zu regen. Das übrige Europa kann mit Vertrauen auf den guten Willen und die festen Hände blicken, in welchen das Schicksal Italiens ruht.

Budapest. Der Pesther Abendpost bespricht die Lösung der italienischen Kabinettsfrage. Er sagt: In Österreich-Ungarn und Deutschland wird es mit aufrichtiger Genugtuung begrüßt, daß der bisherige Premierminister, getragen von dem Vertrauen seines Monarchen und gestützt von der Zustimmung der Kammer, wieder von neuem an die Spitze der Geschäfte tritt. Der Eintritt Sonninos in das Kabinett ist gleichzeitig eine Anerkennung für die Tätigkeit jener Grundprinzipien, zu denen sich der Kabinettschef bekennt. Man kann wohl sagen, daß seit Kriegsausbruch der in Rom innegehaltene Kurs dort immer mehr als der richtige erkannt wird und daß immer größer die Zahl derer wird, die sich für Politik strenger Neutralität bekennen. Hierin allein ist die Gewähr zu erblicken, daß Italien für seine weltverwagten Interessen, die fast das ganze Mittelmeer umfassen, den in dieser Weltkrise gebotenen Schutz finden wird.

## Der Burenaufstand in Südafrika.

W. B. Berlin, 5. November. (Nichtamtlich.) Ein Vertreter der „Continental Times“ hatte Gelegenheit, mit General Pearson, dem Generalquartiermeister der Buren während ihres Kampfes gegen England, über die Lage in Südafrika zu sprechen. General Pearson sagte u. a.: „Ich kann zwischen den Zeilen der englischen Berichte lesen und ich weiß, daß die Dinge jeztmal schlechter für die Engländer stehen, als offiziell bekannt wird. Jeder Bürger wird den Burenkommandanten, den de Wet, Venter und allen meinen anderen tapferen Kameraden folgen. Ganz Südafrika wird die verachtete englische Herrschaft abwerfen. Eine provisorische Regierung ist schon eingesetzt. Es ist bezeichnend für die Lage, daß ihr Sitz nicht irgend ein unbedeutender Platz ist, sondern Heilbrunn, das an der Bahn gelegen ist und von Bloemfontein wie von Johannesburg leicht erreicht werden kann. Das ist ein Beweis dafür, daß die Südafrikaner nicht die geringste Befürchtung für den Erfolg ihrer Sache hegen.“

### Südafrika den Afrikanern!

W. B. Berlin, 6. November. (Telegraphisch.) Die „Tollische Zeitung“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Buren-general Pearson. Dieser erklärte: Niemals habe der wahre Buren Wahlpruch „Südafrika den Afrikanern“ ausgegeben. Die englischen Nachrichten, die sind zum Caßen in ihrer neuen Beschönigungslust. Da bringen sie Constatierungen von Julius, Bafelos und sonstigen Kaffern; die können wir den Engländern; aber vom Buren, auf den alles ankommt, weiß der Engländer nur alberne Märchen. Englands Herrschaft in Südafrika lag überhaupt schon in den letzten Zügen; nun kam der Krieg und stürzte sie ab. Es entstand eine gewisse Unordnung; es ist aber nur eine Periode der Neuordnung. Bald wird sich die Form ändern. Das Ziel aller Buren ist stets dasselbe: die Freiheit und

\_\_\_\_\_

